

Je Woche

20. Jahrgang
ISSN 1862 - 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Visualisierung Skyline Plaza Dachterrasse

Ausgabe 41

vom 06. – 12. Oktober 2024

Inhalt

- Unterwegs Speiseeis als Energiespeicher
- Balkonkraftwerke-Gesetz: Gericht gibt Mieter Erlaubnis
- Literaturnobelpreis 2024 geht an Han Kang
- Skyline Plaza erhält umfangreiche Modernisierung
- Soft Power – Stadtmachen nach Brüsseler Art
S AM Schweizerisches Architekturmuseum in Basel
vom 19. Oktober 2024 bis 16. März 2025
- Interior – Künstlerische Positionen zum Wohnen
- Leandro Erlich. Schwerelos Kunstmuseum Wolfsburg:
vom 12. Oktober 2024 bis 13. Juli 2025
- Essay von Dino Steinhof Leandro Erlich: „Schwerelos. Schweben auf die denkbar seltsamste Weise“
- LUCAS eine Woche Filmkunst für junges Publikum
vom 05. - 11. Oktober 2024

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
www.engl.kulturexpress.info

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Speiseeis als Energiespeicher Speichertechnik

 kulturexpress.info/2024/11/29/speiseeis-als-energiespeicher/

kulturexpress.info

29. November 2024



Produktionsstandort und Tiefkühlager in
Heppenheim, Foto: Unilever Deutschland
GmbH

Unilever nutzt Speiseeis in seinem Tiefkühlager in Heppenheim als Speicher, um Energie effizienter zu nutzen. Durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz und flexiblem Energiemanagement werden Stromverbrauch und Energiekosten erheblich gesenkt. Das Projekt zeigt, wie Kühlager zur Reduzierung von CO₂-Emissionen beitragen und die Nutzung erneuerbarer Energien optimieren können.

Das Unternehmen verfolgt seit fast zwei Jahrzehnten eine ehrgeizige Nachhaltigkeitsstrategie und hat bereits signifikante Erfolge bei der Reduzierung von Treibhausgasemissionen erzielt. Unilever und das

Energieberatungsunternehmen Energeering aus Mülheim an der Ruhr verwandeln das Tiefkühlager von Heppenheim in einen riesigen Energiespeicher. Da Speiseeis Temperaturschwankungen im Kühlager von bis zu 4 Grad Celsius erlaubt, ohne die Qualität zu beeinträchtigen, kann die Energiezufuhr über einen längeren Zeitraum reduziert werden.

Durch flexibles Energiemanagement und den Einsatz von künstlicher Intelligenz werden Stromverbrauch und Energiekosten in Spitzenzeiten drastisch gesenkt. Der innovative Ansatz hat das Potenzial, über Unilever hinaus Kühlager zu einem wichtigen Baustein der Energiewende zu machen.

Tiefkühlager als Energiespeicher: Einfache Idee, große Wirkung

Aufgrund fehlender Energiespeicher müssen Wind- und Solaranlagen oft abgeschaltet werden, weil mehr Strom ins Netz fließt als verbraucht wird. Zu Spitzenzeiten reicht der Strom aus erneuerbaren Energien häufig nicht aus, um die Nachfrage zu decken, sodass Gas- und Kohlekraftwerke hochgefahren werden müssen. Energiespeicher sind daher entscheidend für die Reduzierung von CO₂ und das Erreichen der Pariser Klimaziele.

Wenn viel Strom aus erneuerbaren Energien verfügbar ist, wird das Kühlager auf bis zu -24 Grad heruntergekühlt. Steigen die Strompreise, weil weniger erneuerbare Energien zur Verfügung stehen und die Nachfrage besonders hoch ist, wird die Energiezufuhr reduziert. In dieser Zeit funktionieren Magnum, Langnese und Co. wie eine Batterie, da über 55.000 Paletten Speiseeis die nötige Kühltemperatur aufrechterhalten. Diese Schwankungen sind möglich, da die Produkttemperatur im Speiseeis deutlich langsamer steigt und sinkt als die Lufttemperatur im Lager. Die Qualität und Sicherheit der Produkte bleiben dabei unbeeinträchtigt.

Effizienter Betrieb durch künstliche Intelligenz

Sulyiman Nekzai, Head of Customer Operations bei Unilever DACH, setzt auf eine enge Partnerschaft mit Energeering. „Zusammen mit Energeering und dem Einsatz von künstlicher Intelligenz können wir die optimale Stromversorgung des Lagers minutengenau berechnen. Wir analysieren Daten über Speiseeisproduktion, Lagerbestand, Stromverbrauch, Kühltemperatur, Wettervorhersagen und Börsenstrompreise.“, so Nekzai. „Anhand dieser Daten lässt sich der Stromverbrauch sinnvoll reduzieren und Strom günstiger einkaufen, wenn viel erneuerbare Energie verfügbar ist.“

„Das Potenzial dieses Systems für Unilever, die Branche und die Energiewende ist enorm.“, sagt Nikolaus Huber, General Manager Ice Cream bei Unilever DACH. „Dank der Vielzahl an Sensoren und Daten können wir unsere Anlagen effizienter betreiben. Die Kälteanlagen laufen häufiger im optimalen Betriebspunkt. Im Juli haben wir in Heppenheim knapp 9,5 Prozent weniger Strom benötigt als im Vorjahreszeitraum ohne flexible Kühlung. Diese Menge an Strom reicht für etwa 14 Vier-Personen-Haushalte ein Jahr lang. Zukünftig können wir allein an diesem Standort Energiekosten im sechsstelligen Bereich einsparen. Für die 250 Kühltürme bei Unilever weltweit gehen die Möglichkeiten zu Einsparungen in die Millionen.“

„Tiefkühlhäuser verbrauchen viel Energie. Durch intelligentes Energie-Management und die natürlichen Speichereigenschaften der gekühlten Produkte können diese Lager Netzlaster reduzieren und das Abschalten von Wind- und Solaranlagen verhindern. Das minimiert den Einsatz fossiler Energien und ist ein wichtiger Hebel für eine erfolgreiche Energiewende“, sagt Holm Riedel, Geschäftsführer von Energeering. „Nach Schätzungen des Fraunhofer-Instituts für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik können durch die Flexibilisierung von Kälteerzeugungsanlagen allein in Deutschland mehrere Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden.“

Über Energeering

Die 2018 gegründete Energeering GmbH ist ein Energieberatungsunternehmen aus Mülheim an der Ruhr, das überwiegend Mandanten aus der Lebensmittellogistik und -industrie beim Betrieb von Energiemanagementsystemen sowie der Umsetzung von Strom-Lastmanagement unterstützt.

Meldung: Unilever Deutschland GmbH, Hamburg



Balkonkraftwerke-Gesetz: Gericht gibt Mieter Erlaubnis

 kulturexpress.info/2024/11/29/balkonkraftwerke-gesetz-gericht-gibt-mieter-erlaubnis/

kulturexpress.info

29. November 2024



© IMAGO/ Robert Poorte

Berliner Mieter darf nach langem Rechtsstreit Balkonkraftwerk anbringen. Wohnungsgenossenschaft lenkt nach Klage ein und lässt unangemessene Forderungen für Anbringung fallen. Marcel, Kläger aus Berlin: „Endlich ist es so weit: Unser Balkonkraftwerk darf in Betrieb gehen. Das ist ein großer Erfolg für mich persönlich, aber auch für viele andere: Es ist schön, dass Mieterinnen und Mieter absurde Anforderungen zur Anbringung eines Balkonkraftwerks nicht einfach hinnehmen müssen. Befremdlich ist allerdings, dass solch langwierige Rechtsstreitigkeiten nötig sind, um einen eigenen Beitrag zum Klimaschutz leisten zu können.“

Nach monatelanger Blockade hatte die Wohnungsgenossenschaft DPF vor Gericht eingelenkt. Die rechtlich nicht haltbaren, unsachlichen und überzogenen Auflagen wurden zurückgezogen und die Installation des Balkonkraftwerks endlich erlaubt. Fast zwei Jahre lang hatte die Genossenschaft dem Kläger die

Installation durch Anforderungen wie die Prüfung der gesamten Hauselektrik erschwert und sich geweigert, die Verantwortung für die Statik zu übernehmen. Auch weitere Forderungen, wie die Montage durch eine Fachkraft, eine Freigabeerklärung der Feuerwehr und regelmäßige Wartungsnachweise, hielten vor Gericht nicht stand.

Barbara Metz, Bundesgeschäftsführerin der DUH: „Die Praxis von Vermieterinnen und Vermietern, Balkonkraftwerke mittels überzogener Auflagen verhindern zu wollen, ist schlicht nicht rechtens! Dass Mieterinnen und Mietern weiter häufig nur der Klageweg bleibt, um die Zustimmung zur Anbringung eines Balkonkraftwerks zu erlangen, ist ein Armutszeugnis für die Verbraucherpolitik der Bundesregierung und zeigt die weiter bestehenden gesetzlichen Regelungslücken deutlich auf. Wir fordern die Bundesregierung daher auf, endlich klare und faire Kriterien für die Genehmigung von Balkonkraftwerken festzulegen, sodass alle ihren Beitrag zur Energiewende leisten können.“

Dirk Legler, Rechtsanwalt: „Es ist wirklich bedauerlich, dass wir erst durch einen Rechtsstreit die Einsicht der Genossenschaft erwirken mussten. Der Beschluss ist aber ein wichtiges Zeichen für die Rechte von Mieterinnen und Mietern und ein Sieg für die Energiewende. Er zeigt: Eine nachhaltige Energiezukunft kann eingefordert werden! Das muss jetzt allen Vermieterinnen und Vermietern in Deutschland als objektiver Maßstab dienen.“

Barbara Metz kritisiert Leerstellen im angekündigten Balkonkraftwerke-Gesetz und fordert schnelle Nachbesserungen vom Bundesjustizministerium.: „Marco Buschmann und das Bundesjustizministerium verhindern die Chance auf ein ambitioniertes und verbraucherfreundliches Balkonkraftwerke-Gesetz. Die Leidtragenden sind einmal mehr Mieterinnen und Mieter, die nach der anderthalbjährigen Hängepartie um das Gesetz vor den nächsten Herausforderungen stehen. Gut ist zwar, dass es zukünftig gesetzlich verboten ist, die Anbringung von Balkonkraftwerken durch überzogene Vorgaben zur Installation zu verhindern. Diese bis dato völlig übliche Verhinderungstaktik von Vermieterinnen und Vermietern haben wir bereits erfolgreich in zwei Verfahren angefochten. **In der Gesetzesbegründung bleibt jedoch völlig unklar, wie die Vorgaben zu bewerten sind. Solange nicht klar geregelt ist, welche Anforderungen bei der Anbringung von Balkonkraftwerken zulässig sind, werden viele Mieterinnen und Mieter weiter vor Gericht ziehen müssen.** Die Interessen der Eigentums- und Immobilienverbände scheinen dem FDP-geführten Justizministerium aber wichtiger zu sein als Verbraucherschutz und Energiewende. Damit Mieterinnen und Mieter endlich Planungssicherheit bei der Energiewende zu Hause haben, muss das Gesetz dringend nachgebessert werden.“

Meldung: Deutsche Umwelthilfe e.V., Radolfzell

Literaturnobelpreis 2024 geht an Han Kang

 kulturexpress.info/2024/11/29/literaturnobelpreis-2024-geht-an-han-kang/

kulturexpress.info

29. November 2024



Han Kang wird in diesem Jahr mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet. Das teilte die Schwedische Akademie der Wissenschaften in Stockholm am Donnerstag, den 10. Oktober mit. Sie würdigte Han Kang „für ihre intensive poetische Prosa, die sich mit historischen Traumata auseinandersetzt und die Zerbrechlichkeit des menschlichen Lebens offenlegt.“ Ihr internationaler Durchbruch gelang mit dem Roman „Die Vegetarierin“, der bereits 2016 den Man Booker International Prize gewann und in über 30 Sprachen übersetzt wurde. Erstmals geht der Preis an eine südkoreanische Schriftstellerin. Sie folgt auf Jon Fosse, der den Preis im letzten Jahr erhielt.

„Wir gratulieren unserer Autorin Han Kang von ganzem Herzen zu dieser herausragenden Anerkennung für ihr literarisches Werk“, sagt Heide Kloth, Verlegerin der Aufbau Verlage. „Wir sind stolz, eine der außergewöhnlichsten Stimmen der Weltliteratur verlegen zu dürfen.“

Programmleiterin Friederike Schilbach ergänzt: „Han Kang gelingt es, die gewaltigsten Themen durch ihre poetische Sprache erzählbar zu machen. Das Zärtliche verbindet sie mit dem Revolutionären und schafft so Literatur, die nur sie so schreiben kann.“



Han Kang wurde 1970 in Gwangju, Südkorea, geboren und ist die wichtigste literarische Stimme Koreas. 1993 debütierte sie als Dichterin, ihr erster Roman erschien 1994. Für ihr literarisches Schreiben wurde sie mit dem Yi- Sang- Literaturpreis, den Today's Young Artist Award und dem Manhae Literaturpreis ausgezeichnet. Für „Die Vegetarierin“ erhielt sie gemeinsam mit ihrer Übersetzerin 2016 den Man Booker International Prize, „Menschenwerk“ erhielt den renommierten italienischen Malaparte-Preis. „Weiß“ war ebenfalls für den Booker Prize nominiert. 2024 erhielt Han Kang den Nobelpreis für Literatur. Sie lebt in Seoul.

Auf dem Foto Han Kang (c)
Yeseul Jeon / Aufbau
Verlage

Im Aufbau Verlag sind „Die Vegetarierin“, „Menschenwerk“, „Deine kalten Hände“, „Weiß“ und „Griechischstunden“ veröffentlicht worden. In Kürze erscheint ihr neuer Roman „Unmöglicher

Abschied“.

Meldung: Aufbau Verlage GmbH & Co. KG, Berlin

Der neue Roman von Han Kang erscheint am 16. Dezember 2024

Über den Roman:

„*Unmöglicher Abschied*“ erzählt die Geschichte einer Freundschaft zwischen zwei Frauen und beleuchtet zugleich ein jahrzehntelang verschwiegenes Kapitel koreanischer Geschichte.

Eines Morgens ruft Inseon ihre Freundin Kyeong-Ha zu sich ins Krankenhaus von Seoul. Sie hatte einen Unfall und bittet Kyeong-Ha, ihr Zuhause auf der Insel Jeju aufzusuchen, weil ihr kleiner weißer Vogel sterben wird, wenn ihn niemand füttert. Als Kyeong-Ha auf der Insel ankommt, bricht ein Schneesturm herein. Der Weg

zu Inseons Haus wird zu einem Überlebenskampf gegen die Kälte, die mit jedem Schritt mehr in sie eindringt. Noch ahnt sie nicht, was sie dort erwartet: die verschüttete Geschichte von Inseons Familie, die eng verbunden ist mit einem lang verdrängten Kapitel koreanischer Geschichte. Han Kangs neuer Roman ist eine Hymne an die Freundschaft und das Erinnern, die Geschichte einer tiefen Liebe im Angesicht unsäglicher Gewalt – und eine Feier des Lebens, wie zerbrechlich es auch sein mag.



Unmöglicher Abschied

Han Kang

Aus dem Koreanischen von Ki-Hyang Lee

Aufbau Verlag

256 Seiten

ISBN 978-3-351-04184-7

Skyline Plaza erhält umfangreiche Modernisierung Immobilien

 kulturrexpress.info/2024/11/26/skyline-plaza-erhaelt-umfangreiche-modernisierung/

kulturrexpress.info

26. November 2024



Visualisierung Skyline Plaza, Außenbereich

Gut zehn Jahre nach der Eröffnung erhält das Skyline Plaza in Frankfurt am Main, das sich im gemeinsamen Eigentum von Allianz und ECE befindet, mehr als 35 Millionen Euro für ein umfangreiches Modernisierungsprogramm. Mit neuen Mietern und Konzepten, einem überarbeiteten Design sowie zahlreichen zusätzlichen Angeboten und Services wird es umfassend für die Zukunft aufgestellt.

„Das Skyline Plaza hat sich erfolgreich als Einzelhandelsstandort im Europaviertel etabliert und generiert eine sehr attraktive Besucherfrequenz. Mit unserer umfassenden Expertise im aktiven Asset Management wollen wir das Center für die Zukunft optimal positionieren und weiter an die Bedürfnisse der Kunden anpassen. Der Mietermix ist mit Lebensmittelgeschäften, Geschäften für den täglichen Bedarf, dem gastronomischen Angebot im Food Court und dem David Lloyd Spa bereits sehr vielseitig. Wir streben eine weitere Stärkung des Ankermietermixes und eine Erweiterung des beliebten und gut besuchten

Dachgartens ‚Skyline Garden‘ an“, erklärt Nicole Pötsch, Head of North & Central Europe, Co-Head of Investment Europe bei Pimco Prime Real Estate, die die Beteiligung der Allianz am Skyline Plaza verwaltet.

Ziel des Refurbishments unter dem Motto „ECHOES of your LIFE“ ist es, das Angebot des Skyline Plaza noch besser und vielfältiger auf die Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher auszurichten und an die veränderten Anforderungen im Handel und das veränderte und weiter gewachsene Umfeld des Centers anzupassen. Dazu werden in den kommenden Jahren eine ganze Reihe von Maßnahmen umgesetzt:

Anpassung und Erweiterung des Mietermix

Als einen wesentlichen Baustein sieht das Konzept vor, den Mietermix des Centers anzupassen, zu erweitern und um neue Konzepte und Angebote zu ergänzen. Schwerpunkte liegen dabei zum einen auf dem weiteren Ausbau des Angebots in den Bereichen Nahversorgung und des täglichen Bedarfs sowie Gesundheit und Beauty, und zum anderen auf der Erweiterung und Diversifizierung des Mietermix in Bereichen wie Entertainment, Freizeit, Unterhaltung und zusätzliche Gastronomie.



Visualisierung Skyline Plaza, Interior

„Fast ein Drittel der Flächen stehen zukünftig für die Themen Freizeit, Genuss, Unterhaltung und Entertainment zur Verfügung, und das teilweise sogar an sieben Tagen die Woche“, erläutert Arne Nachtigahl, verantwortlicher Project Director bei der ECE Marketplaces.

Die Mietverträge auf fast allen Mietflächen befinden sich dafür bereits in fortgeschrittenen Verhandlungen und stehen teils bereits kurz vor dem Abschluss, darunter aktuell Neuvermietungen mit zwei Ankermietern im Fashion-Segment. Darüber hinaus haben nahezu alle bestehenden Ankermieter im Skyline Plaza ihre Verträge bereits verlängert. Weitere Betreiber werden zudem teilweise deutlich ihre Flächen vergrößern.

„Ein Shopping-Center lebt insbesondere auch von seinen Ankermietern, deswegen freuen wir uns, dass viele unserer großen Mieter ihre Verträge fortsetzen und damit zugleich ein positives Zeichen setzen für die Qualität des Standorts und das weitere Potential, dass die Händler hier sehen“, erklärt Uwe Herwest, Gesamtverantwortlicher bei ECE Marketplaces für die Vermietung im Skyline Plaza.

Ausbau und stärkere Anbindung des Dachgartens

Als zweiter Baustein ist vorgesehen, die Nutzung des beliebten und gut frequentierten Dachgarten „Skyline Garden“ mit seinem Skyline-Blick und einer hohen Aufenthaltsqualität auf einer Fläche von fast 10.000 m² – schon heute einer der Erfolgsfaktoren des Centers – weiter auszubauen und stärker an das Center anzubinden. Dazu werden in Zusammenarbeit mit dem Mietpartner David Lloyd künftig vier Padel-Tennis-Plätze auf dem Skyline Garden eingerichtet, die Fans der Trendsportart die Möglichkeit zum Spielen und Trainieren bieten.



Visualisierung Skyline Plaza, Dachterrasse

Auch die Verbindung zwischen Center und Skyline Garden soll optimiert werden. So wird eine neue Direktverbindung zum Skyline Garden erschlossen, die die Besucher über einen rund 30 Meter hohen Glasaufzug aus dem Erdgeschoss

geradewegs zum Dachgarten führt. Dieser Direktaufzug wird sowohl optisch als auch funktional eine wichtige Rolle für die Foodcourt-Gäste spielen, die auf dem Dach ihr Essen einnehmen möchten.

Modernisiertes Innendesign und Öffnung nach außen

Als weiteres Element soll das gesamte Innendesign des Centers angepasst, modernisiert und aufgewertet werden. Durch verschiedene bauliche und architektonische Optimierungen soll die Atmosphäre im gesamten Center heller, luftiger und transparenter werden. Dazu werden unter anderem die Decken teilweise geöffnet, ein neues Lichtkonzept umgesetzt und helle und ansprechende Materialien und Designs verwendet, die für ein angenehmes, wohnliches Ambiente sorgen und den urbanen Charakter des Centers unterstreichen sollen.



Visualisierung Skyline Plaza, Gastrobereich

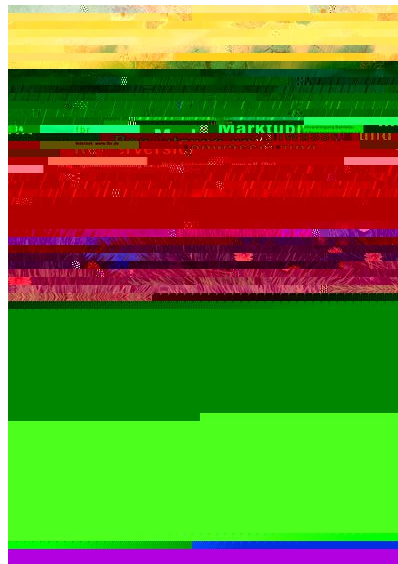
Im Zuge dessen ist geplant, das Center sowohl optisch als auch funktional stärker nach außen zu öffnen und so stärker an das in den letzten Jahren deutlich gewachsene urbane Umfeld anzubinden u.a. auch durch neue Außengastronomie.

Weiterhin werden die Wegeführung und Orientierung innerhalb des Centers vereinfacht und verbessert, verschiedene thematische Bereiche wie z.B. Kinder, Entertainment oder Beauty geschaffen und zusätzliche Angebote und Services eingerichtet oder aufgewertet, z.B. neu gestaltete, verbesserte WC-Anlagen.

Die aktuellen Planungen sehen einen Start der Umbaumaßnahmen für Mitte 2025 vor. Der Umbau der einzelnen Mietbereiche und die Ansiedlung und Eröffnung der neuen Shops wird sukzessive erfolgen, erste neue Mieter können voraussichtlich bereits im Frühjahr 2025 eröffnen. Nach Abschluss des Modernisierungsprojekts soll dann im Herbst 2027 schließlich auch die U-Bahn-Linie U5 am Eingang Güterplatz fertiggestellt werden, so dass das Skyline Plaza noch direkter an den öffentlichen Nahverkehr angebunden sein wird.

„Durch die anstehenden Maßnahmen kann das Skyline Plaza vollends seine Rolle als urbanes und erlebnisreiches Shopping-Center im Herzen der Frankfurter Innenstadt entfalten“, so Olaf M. Kindt Center Manager des Skyline Plaza.

Meldung: ECE Group GmbH & Co. KG, Hamburg



Soft Power – Stadtmachen nach Brüsseler Art S AM Schweizerisches Architekturmuseum in Basel vom 19. Oktober 2024 bis 16. März 2025

 kulturexpress.info/2024/10/07/soft-power-stadtmachen-nach-bruesseler-art/

kulturexpress.info

7. Oktober 2024



Tondo OFFICE Kersten Geers David Van
Severen, Photo: Bas Princen

Die Ausstellung <Soft Power – Stadtmachen nach Brüsseler Art> untersucht die Entwicklung Belgiens zum international anerkannten Hotspot der zeitgenössischen Architektur und des Städtebaus. Die Schau beleuchtet die Rahmenbedingungen, die in Brüssel zum Entstehen einer hochwertigen Baukultur geführt haben und eine neue Generation von Architekt*innen ermutigt hat, sich an der Stadtentwicklung zu beteiligen. Einen wesentlichen Beitrag dazu hat die 2009 gegründete Bouwmeester Maître Architecte (BMA) geleistet. Trotz

seiner rein beratenden Funktion konnte der BMA Instrumente entwickeln, deren «weiche» Art der Steuerung entscheidend für die Stadtgestaltung ist. Wettbewerbe sind das wichtigste Instrument des BMA: Sie ermöglichten eine transparente Öffnung der Märkte für Architektur, Stadtplanung und öffentlichen Raum und tragen zur Qualität der Projekte und damit letztlich auch der Stadt bei.



Künstlerische Leitung: Andreas Ruby (S AM)

Kuratiert von: Roxane Le Grelle, Andreas Kofler (S AM)

Bouwmeester Maître Architecte (BMA)

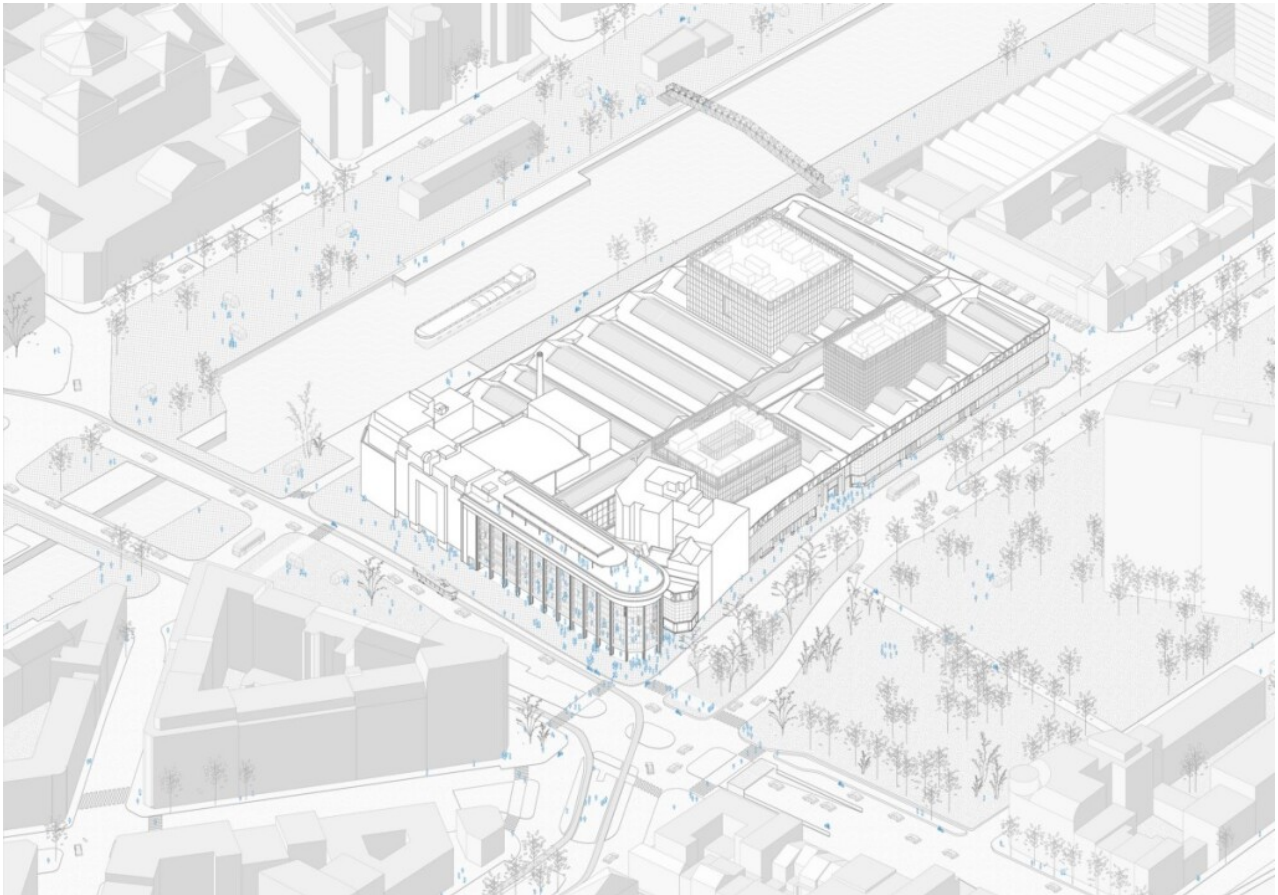
In Belgien wurde der erste «Bouwmeester» 1999 in Flandern eingesetzt. Darauf folgten Antwerpen, Brüssel, Charleroi und Gent. Der Kompetenzbereich des belgischen «Baumeisters» ist deutlich grösser als der des historischen niederländischen «Rijksbouwmeester», auf den die Bezeichnung zurückgeht. Der Bouwmeester ist nicht darauf beschränkt, die Regierung in ihrer Rolle als vorbildliche Bauherrschaft zu unterstützen, sondern fördert durch Wettbewerbe, Auszeichnungen und Pilotprojekte auch die gesamte Baukultur. In Brüssel wurde Olivier Bastin für einen Zeitraum von fünf Jahren zum ersten Bouwmeester Maître Architecte (BMA) ernannt. Damals begann die Entwicklung neuer Wettbewerbsverfahren, und sein Nachfolger Kristiaan Borret verfolgt diesen Schwerpunkt während seiner beiden Amtszeiten (Januar 2015 – Dezember 2024) weiter: 400 «Open Calls» wurden durchgeführt, die als erste Phase eines

Wettbewerbsprozesses fungieren. Dabei werden 3 bis 5 Bewerber*innen aufgrund ihrer Kompetenzen, Erfahrung und Motivation für die zweite Phase ausgewählt werden, in der ein konkreter Entwurf entwickelt wird.



5 Themen, 10 Jahre, 15 Projekte

Wenn Diversität aus der Zukunft der europäischen Stadt nicht wegzudenken ist, dann ist Brüssel ein Modell, um diese Komplexität aufzugreifen. Jedoch gilt heute gerade die Vorstellung, keine Leitkultur zu haben, als interessante Bedingung. Eine gewisse Disharmonie der Stadtlandschaft wird als positiv wahrgenommen, da sie letztlich die Vielfalt der städtischen Bevölkerung besser widerspiegelt. Das BMA hat diese Philosophie in Brüssel übernommen und mit einer architektonischen Vielfalt ergänzt, die aus dem Wettbewerbssystem hervorgegangen ist. Der Hauptteil der Ausstellung zeigt 15 Projekte, die die Agenda des Bouwmeester Maître Architecte über die letzten 10 Jahre konsolidiert haben, nicht zuletzt durch die Notwendigkeit experimentelle Verfahren einzuführen und/oder zu entwickeln. Sie spiegeln zudem wider, wie Brüssel jetzt in der Lage ist, sich weniger auf die Rolle als politische Hauptstadt Europas zu konzentrieren und wieder darauf, eine inklusive Heimat für seine Bürger*innen zu sein.



Productive City:

Projekt: NovaCity, Anderlecht; Architekt*innen: DDS+, &bogdan

Projekt: Manufakture, Anderlecht; Architekt*innen: Baukunst



Mixed City:

Projekt: Bronze/Brons, Anderlecht; Architect*innen: Carton123, agmen

Projekt: Dockside, Sint-Jans-Molenbeek; Architect*innen: V+, MSA, ATAMA

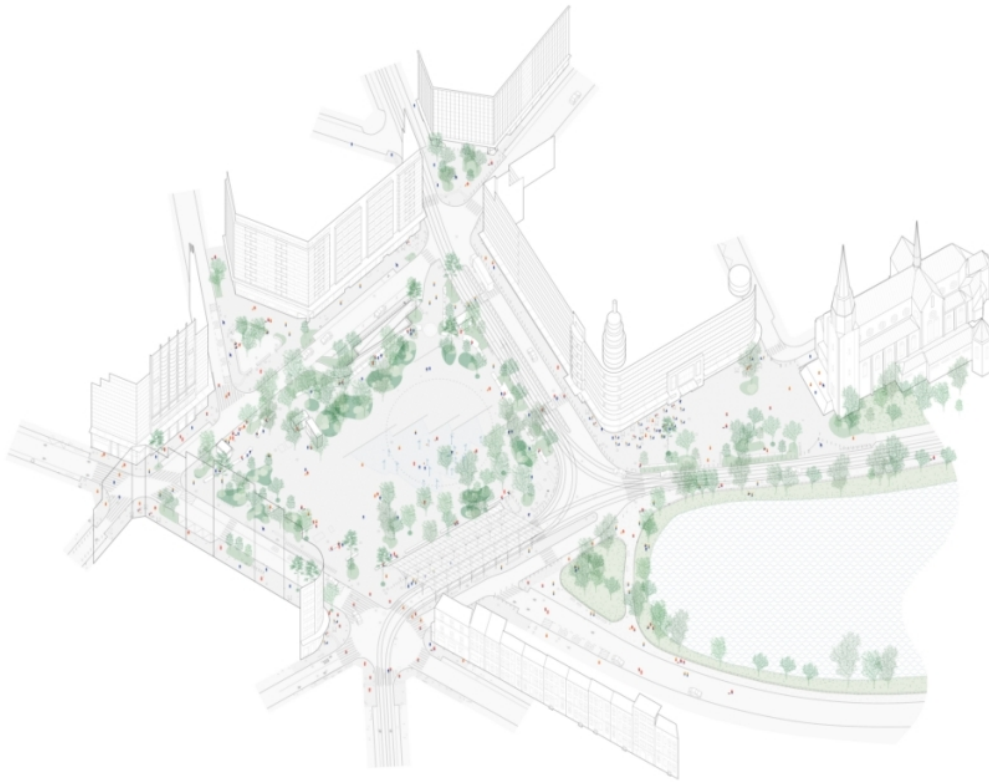
Projekt: ZIN, Brussel-Stad; Architect*innen: 51N4E, l'AUC, Jaspers-Eyers

Circular City:

Projekt: Zinneke, Rotor, Brussel-Stad; Architect*innen: OUEST

Projekt: Usquare, Elsene; Architect*innen: evr-architecten, BC architects & studies, Callebaut Architecten

Projekt: Karreveld, Sint-Jans-Molenbeek; Architect*innen: AgwA



Place Eugène Flagey fallow / Kollektif Landscape

Everyday City:

Projekt: Gandhi, Sint-Jans-Molenbeek; Architect*innen: POLO

De Roovere – Machtens, Sint-Jans-Molenbeek; Architect*innen: BC architects & studies

Molen 41, Sint-Joost-ten-Node; Architect*innen: Czvek Rigby

Projekt: Brigittines/Brigittinen, Brussel-Stad; Architect*innen: XDGA – Xaveer De Geyter Architects

Projekt: Condor, Sint-Jans-Molenbeek; Architect*innen: Dierendonckblancke Architecten

Projekt: Flagey, Elsene; Architect*innen: Kollektif landscape, Fallow, Ecorce

Projekt: Marie Janson, Sint-Gillis; Architect*innen: VVV, StudioPaolaViganò



Quartier Nord Photo: Filip Dujardin

Metropolitan City:

Projekt: Tondo, Brussel-Stad; Architekt*innen: OFFICE Kersten Geers David Van Severen

Projekt: KANAL, Brussel-Stad; Architekt*innen: noAarchitecten, EM2N, Sergison Bates architects

KANAL – Buchhandlung und Lesesaal; Architekt*innen: CENTRAL, Sophie Dars, Pierre Leguillon

KANAL – Bar-Brasserie; Architekt*innen: Chancel, Frick Cloupet, Gangloff, Loizidis

KANAL – Restaurant; Architekt*innen: Elmēs, Générale, Sarah & Charles, Vormen

Interior – Künstlerische Positionen zum Wohnen Museum Giersch MGGU in Frankfurt 25. Oktober 2024 bis 16. Februar 2025

 kulturexpress.info/2024/10/06/interior-kuenstlerische-positionen-zum-wohnen/

kulturexpress.info

6. Oktober 2024



Zilla Leutenegger: La Notte, 2018 Paravent,
Öl auf Aluminium (Monotypie) 180 x 300 cm,
Courtesy of the artist and Galerie Peter
Kilchmann, Zürich, Foto: Ron Kamrau

Mit der Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim, dem Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg, dem Kunstforum der TU Darmstadt, dem MGGU in Frankfurt, dem Kunsthaus Wiesbaden und dem Nassauischen Kunstverein Wiesbaden schließen sich sechs renommierte Kultureinrichtungen der Region zum Kooperationsprojekt INTERIOR zusammen, das im September 2024 eröffnet wird. Die Kooperation INTERIOR wird gefördert durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain.



Zilla Leutenegger: Sit and Wait, 2020, Installation Acrylfarbe auf Tapete, Videoprojektion, Courtesy of the artist and Galerie Peter Kilchmann, Zürich, Foto: Sebastian Schaub

INTERIOR wurde initiiert von Dr. Beate Kemfert, Vorstand der Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim. Die denkmalgeschützten Opelvillen wurden als Wohnhäuser gebaut und werden seit 2003 als Ausstellungsort genutzt. Gemein ist allen sechs INTERIOR-Partnerinstitutionen, dass sie ihren Platz in Gebäuden gefunden haben, die ursprünglich für andere Zwecke und nicht für eine kulturelle Nutzung errichtet worden sind. Diese Bauten besitzen eine wechselvolle Geschichte, die mit der Umwandlung zu einem Museum oder Ausstellungsort in Vergessenheit geraten ist. Waren die Rüsselsheimer Opelvillen, das Bad Homburger Museum Sinclair-Haus, der Nassauische Kunstverein Wiesbaden und das Frankfurter MGGU einst Privathäuser, nutzt das Kunsthaus Wiesbaden Räumlichkeiten einer Schule und das Kunstforum Darmstadt die Maschinenhalle einer Hochschule zur Ausstellung zeitgenössischer Kunst.

Im Zuge von INTERIOR halten die kooperierenden Kultureinrichtungen in einem Ausstellungsreigen ab Herbst 2024 bis Frühjahr 2025 die eigene Geschichte lebendig. Darüber hinaus wird neben der Ausstellungsreihe eine Online-Präsenz entwickelt, bei der in sogenannten „Story-Guides“ der Wandel der jeweiligen Häuser von ihrer ursprünglichen Nutzung bis heute dargestellt wird. Die Kooperation INTERIOR und die einzelnen Online-„Story-Guides“ werden gemeinsam von allen Partnerinstitutionen am Donnerstag, den 12. September



Robert Haas: Wohnung Hayek – Blick in
das Wohnzimmer, Wien, 30.6.1938
Fotografie © Robert Haas, Wien Museum

2024 um 11 Uhr in den Opelvillen
vorgestellt.

Künstler*innen:

Francisca Gómez

Robert Haas

Karolina Horner

Susanne Kutter

Zilla Leutenegger

Morgenstern & Wildegans

Jana Sophia Nolle

Elizabeth Ravn

Jakob Sturm

Matthias Weischer

Inge Werth



Inge Werth: Aus der Fotoserie „Im Bett“; o.J., Silbergelatineabzug, Historisches Museum
Frankfurt, Inge Werth

MGGU – Museum Giersch der Goethe-Universität, Schaumainkai 83, 60596
Frankfurt am Main

Das Museum ist aktuell wegen Umbau bis einschl. 24. Oktober geschlossen.

Veranstaltungen

OUR HOUSE IS OPEN!

VERNISSAGE FÜR ALLE.

Do, 24.10. — 17.00 Uhr

Bis 21.00 Uhr: Offenes Atelier

17.00 Uhr: Führung für Studierende

19.00 – 20.00 Uhr: Grußworte und Einführung in die Ausstellung. Es sprechen:

- Ina Neddermeyer, Direktorin MGGU
- Prof. Dr. Viera Pirker, Vizepräsidentin der Goethe-Universität
- Karin Wolff, Geschäftsführerin Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH
- Dr. Katrin Kolk, Kuratorin der Ausstellung

20.00 – 23.00 Uhr: Dmitry Teselkin experimentiert mit elektronischer Tanzmusik.



WOHNUNGSLOS – OBDACHLOS?

EIN GESPRÄCHSABEND.

Do, 21.11. — 18:30 Uhr

Diskussionsrunde mit der Künstlerin Jana Sophia Nolle, Anna-Katharina König (Doktorandin FAU Erlangen-Nürnberg), NN, moderiert von Dr. Sarah Tacke (Leiterin der ZDF-Redaktion Recht und Justiz).

HOUSING AND...

Mi, 04.12. — 18.00 Uhr

Ein Vortrag von und mit Zilla Leutenegger im Rahmen der Ringvorlesung des Center for Critical Studies in Architecture zu Gast im MGGU.

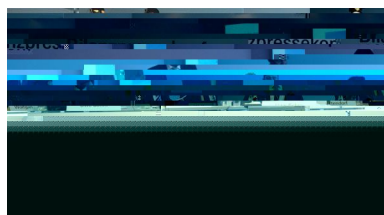
BILDERGESPRÄCH MIT ANGELIKA GRÜNBERG

Sa, 14.12. — 15.00 Uhr

Bei der Methode des Bildergesprächs eignen sich die Teilnehmenden in einem Gedankenaustausch die Bildinhalte selbst an. Ausgangspunkt ist, dass jeder Mensch eine individuelle

Wahrnehmung hat. Unterschiedliche Zugänge können gleichberechtigt nebeneinanderstehen, da es nicht um die „richtige“ Interpretation geht

https://www.mgggu.de/wp-content/uploads/2024/09/Zigzag-Flyer_100x210mm_einzelseiten-mit-Galerie_sRGB.pdf



Leandro Erlich. Schwerelos Kunstmuseum Wolfsburg: vom 12. Oktober 2024 bis 13. Juli 2025

 kulturexpress.info/2024/10/12/kunstmuseum-wolfsburg-leandro-erlich-schwerelos/

kulturexpress.info

12. Oktober 2024



Die Welt steht im Kunstmuseum Wolfsburg auf dem Kopf! Der Mond ist auf der Erde gelandet, Wolken verdichten sich in Vitrinen zu fantasievollen Formen, ein Haus hängt in luftiger Höhe und die Besucher*innen schweben scheinbar in der Schwerelosigkeit eines Raumschiffs – die Ausstellung des argentinischen Künstlers Leandro Erlich bietet für jeden zahlreiche „Wow-Effekte“! Die spektakulären Installationen, die vom Künstler zum großen Teil eigens für das Kunstmuseum Wolfsburg entwickelt wurden, verführen mit ihren überzeugenden Illusionen einerseits zum Staunen, andererseits laden sie zu einer anregenden Reise ein, sich mit den spannungsvollen Beziehungen zwischen Technologie, Raumfahrt, Ökologie oder auch Migration zu befassen.



Seit vielen Jahren gelingt es Leandro Erlich mit seiner Kunst, die Besucher*innen auf ganz unterschiedlichen Ebenen zu begeistern. Viele seiner beeindruckenden Werke erscheinen auf den ersten Blick überraschend, irritierend und humorvoll. Aber bei einer genaueren Betrachtung zeigen sich darüber hinaus zahlreiche tiefgründige Bezüge zu heutigen sozio-kulturellen und mithin politischen Realitäten und Herausforderungen, wie etwa der ganze Komplex rund um Fake News, dem (populistischen) Verdrehen von Wahrheit und Lüge, den weltweiten Fluchtbewegungen oder nicht zuletzt auch die immer bedeutender werdende Macht von Bildern und deren Manipulationsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der voranschreitenden Digitalisierung und der Entwicklung Künstlicher Intelligenz.

Schwerelose Reise durch das All Leandro Erlich verwandelt das Kunstmuseum Wolfsburg in eine Blackbox, die gewohnte Perspektiven umkehrt und zum Träumen und Imaginieren einlädt. Die spektakuläre Großskulptur Moon (2024) erhebt sich als Halbkuppel mit einem Durchmesser von fast zwanzig Metern und einer Höhe von rund zwölf Metern über dem Museumsboden. Die Besucher*innen können das Innere der Skulptur begehen und erleben dort in einer weiteren Kuppel eine Projektion verschiedener Sternkonstellationen sowie von nachts hell erleuchteten Städten mitsamt ihren Straßennetzen. Begleitet von sphärischen Klängen verdichtet sich die multimediale Installation zu einem immersiven 360°-Panorama. Darüber hinaus können die Besucher*innen über ein Treppenhaus auf die Mondoberfläche steigen und von dieser erhöhten Position aus den gesamten Ausstellungsraum überblicken.

„Der Wendepunkt, den ich an der Illusion interessant finde, ist die Erzeugung von Zweifeln; auf diese Weise kann die Illusion kritisches Denken fördern.“ Leandro Erlich

Neben der Skulptur Moon steht ein Raumschiff startklar in der Ausstellungshalle. Die Besucher*innen können die circa 13 Meter hohe Skulptur Spaceship (2024) betreten und über mehrere Spiegel der Illusion erliegen, wie Astronaut*innen in der Schwerelosigkeit des Alls zu schweben. Doch auch hier ist nichts so, wie es auf den ersten Blick scheint. Statt in den nächtlichen Sternenhimmel zeigt die Spitze des Raumschiffs auf ein 36 mal 36 Meter großes, digital generiertes fiktives Landschaftsbild (Soprattutto, 2024), wie man es aus der Kartografie oder von Satellitenaufnahmen kennt. Hoch über den Köpfen der Besucher*innen ist das Bild unterhalb der gesamten Museumsdecke aufgespannt, vergleichbar einer auf dem Kopf stehenden Welt. Mit seinen Feldern, Straßen und Strukturen verdeutlicht es, wie die Topografie der Erdoberfläche im Anthropozän durch den Menschen geformt worden ist.



Miteinander von Mensch und Natur

Unter Soprattutto schwebt in luftiger Höhe eine weitere Großskulptur: *Pulled by the Roots* (2015/2024). Als Allegorie für Heimat und Heimatlosigkeit erinnert das entwurzelte Haus an aktuelle Flucht- und Migrationsbewegungen und die Millionen Menschen, die aufgrund von Kriegen, politischen Konflikten, unwürdigen Lebensbedingungen oder der sich zuspitzenden Klimakatastrophe

ihr Zuhause verloren haben. Zugleich verdeutlicht das schwebende Haus mit seinem imposanten Wurzelwerk, dass die von Menschen gebaute Architektur ein integraler Bestandteil der gestalteten Umwelt ist und ihrerseits weitreichende Folgen für die Natur hat – vom Verbrauch natürlicher Ressourcen bis hin zum Ausstoß klimaschädlicher Stoffe bei der Verarbeitung.

Vom Verhältnis von Himmel und Erde, von oben und unten, von innen und außen handelt auch die mehrteilige Arbeit *The Cloud* (2018–2022). In vier Vitrinen fängt der Künstler vermeintlich flüchtige Wolken ein und „konserviert“ diese für die museale Präsentation. Die einzelnen Vitrinenobjekte bestehen jeweils aus mehreren bedruckten Glasscheiben, die hintereinander geschichtet zum freien Assoziieren von Formen einladen – wie beim Blick auf das Wolkenspiel am Himmel. Erst beim genauen Hinsehen werden in Erlichs Wolkenbildern Tiere oder die Umrisse Südamerikas sichtbar.

„Mich fasziniert die menschliche Fähigkeit, Wirklichkeit zu konstruieren.“ Leandro Erlich

Das komplexe Verhältnis von Mensch und Natur verhandeln auch die Objekte aus der Serie *Hybrid Nature* (2021–2023). Die kleinformigen Skulpturen aus Bronze, Keramik, Marmor und Glas zeigen Mischwesen, die menschliche, tierische und pflanzliche Merkmale vereinen – ein winziges Haus, das in einem Kohlkopf Unterschlupf gefunden hat, ein Schmetterling mit menschlichen Ohren statt Flügeln oder eine Schnecke, deren Gehäuse die äußere Form eines Gehirns angenommen hat. Die surreal anmutenden Figuren schärfen den Blick für die evolutionären Prozesse der Erdgeschichte und werfen Fragen nach zukünftigen Entwicklungen auf.



Den Betrachter*innen bietet Leandro Erlich in seiner Kunst mehrere Rollen an: die des Zuschauers, die des Akteurs innerhalb des Werkes und die des Interpreten. So gelingt es ihm, das Publikum mit seiner illusionistischen Kunst auf ganz unterschiedlichen Ebenen zu begeistern. Seine eindrucksvollen Installationen – auf den ersten Blick oft irritierend, surreal und spielerisch – offenbaren bei genauerem Hinsehen zahlreiche Bezüge zu aktuellen gesellschaftlichen Phänomenen und Herausforderungen. Angesichts von Fake News und Deepfakes schärft Erlichs Kunst das Bewusstsein für die Manipulationsmöglichkeiten durch künstlich generierte Bilder und die Unterscheidung von Fakt und Fiktion.

„In all meinen Werken zeigt sich die Wirklichkeit auf unterschiedliche Weise. Was wir sehen, ist immer eine Frage der Wahrnehmung, der stärksten Facette der Realität. Es gibt einen impliziten Aspekt sowohl des Verständnisses als auch der Konstruktion dessen, was wir ‚real‘ nennen. Jede Arbeit ist eine Reflexion über die Architektur dieses Realismus.“ Leandro Erlich

Begleitprogramm

Die Ausstellung wird von einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm begleitet: Vom Künstlergespräch mit Leandro Erlich bis zum Talk mit der Astronautin Insa Thiele-Eich am 26. März 2025 sind während der Laufzeit vielfältige Veranstaltungen geplant. Auch die vor allem beim jungen Publikum beliebten Museumsformate Art & Cocktail, Eat & Art und spezielle Themenführungen wie Facts & Lies werden fortgesetzt.

Publikation

Zur Ausstellung erscheint ein zweisprachiges Magazin (dt./engl.), das neben Installationsansichten u. a. ein ausführliches Interview mit Leandro Erlich sowie Texte von Andreas Beitin und Dino Steinhof enthält. Erhältlich für 12 Euro im Museumsshop oder unter kunstmuseum.de/shop.

Über den Künstler

Leandro Erlich, der 1973 in Buenos Aires, Argentinien, geboren wurde und dort aufwuchs, lebt und arbeitet in Montevideo, Uruguay. Er hat bisher in zahlreichen bedeutenden Museen, vor allem in außereuropäischen Metropolen, ausgestellt (2022: Pérez Art Museum, Miami; 2019: MALBA, Buenos Aires; 2018: HOW Art Museum, Shanghai; 2017: Mori Art Museum, Tokyo; 2013: Barbican, London; 2009: Museo Nacional Reina Sofia, Madrid; 2008: PS1 MoMA, New York). 2023 wurde er in Europa mit einer großen Retrospektive im Palazzo Reale in Mailand geehrt

Kunstmuseum Wolfsburg

Siehe auch: [Essay von Dino Steinhof](#)



Essay von Dino Steinhof Leandro Erlich: „Schwerelos. Schweben auf die denkbar seltsamste Weise“

 kulturexpress.info/2024/10/12/essay-von-dino-steinhof/

kulturexpress.info

12. Oktober 2024



Leandro Erlich

„Das Raumschiff Erde wurde so außergewöhnlich gut erfunden und gestaltet, dass die Menschen unseres Wissens seit zwei Millionen Jahren an dessen Bord sind und ihnen nicht einmal bewusst ist, dass sie sich an Bord eines Schiffs befinden.“

R. Buckminster Fuller (1895–1983) 1

Als die Erde am 24. Dezember 1968 über der Mondoberfläche zum Vorschein kam, drückte der US-amerikanische Astronaut William „Bill“ Anders (1933–2024) auf den Auslöser seiner Kamera: Earthrise, die Fotografie, die um die Welt gehen und zur Bildikone aufsteigen sollte (Abb. 1, S. ##), entstand. Die Apollo-8-Mission war erst wenige Tage zuvor, am 21. Dezember 1968, gestartet und Bill Anders war von dem Anblick der Erde überwältigt: „Oh mein Gott, schaut euch das Bild dort drüben an! Dort geht gerade die Erde auf“.2 Die NASA-Mission, der erste

bemannte Weltraumflug zum Mond, bestand darin, den Erdtrabanten mehrfach zu umkreisen, um Erkundungen für die erste Mondlandung, die nur wenige Monate später am 20. Juli 1969 stattfinden sollte, durchzuführen (Abb. 2, S. ##).

3 Die analoge Farbfotografie, aufgenommen mit einer Hasselblad 500 EL, war eher eine spontane Dokumentation als ein geplanter Teil der Mission.

Rückblickend kommentiert Bill Anders: „Wir machten uns auf, den Mond zu

erforschen und entdeckten stattdessen die Erde.“ **4** Das eine existenzielle Erweiterung des Bewusstseins und der Wahrnehmung beim erstmaligen Betrachten der Erde aus dem Weltall heraus auslösende Phänomen wurde als

Overview-Effekt bezeichnet.**5** Seine Wirkung ist jedoch nicht allein auf Astronaut*innen begrenzt, sondern lässt sich durch die Vermittlung der Erlebnisse – zum Beispiel in Form von Erzählungen oder Fotografien – auf andere übertragen. Im vorliegenden Fall hat die Fotografie Earthrise die Sichtweise auf unseren Heimatplaneten, der wie ein „Raumschiff“ in der Dunkelheit des Alls zu schweben scheint, grundlegend verändert. Durch die völlig ungewohnte, bis dato nicht gesehene Perspektive auf die Erde in ihrer verletzlichen Schönheit sah sich der Mensch und seinen Platz im Kosmos mit völlig neuen Augen. Nicht zuletzt hat die Fotografie des „blauen Planeten“, laut Time-Magazine eines der „einflussreichsten Bilder aller Zeiten“,**6** unter anderem dazu beigetragen, das ökologische Bewusstsein und daraus hervorgegangene Umweltbewegungen im Zuge der 1970er-Jahre zu befördern.

Noch Jahre danach, so im Jahr 1983, beschrieb der Physiker und ehemalige Astronaut Ulf Merbold, nach dem DDR-Kosmonauten Sigmund Jähn (1937–2019) der zweite Deutsche im All, seine persönlichen Eindrücke des Overview-Effekts:

*„Seit ich mit eigenen Augen sehen konnte, wie dünn die schützende Lufthülle der Erde ist und wie sehr wir die Atmosphäre stellenweise durch Industrie- und Verkehrsabgase belasten, bin ich besorgt, ob wir die Selbstreinigungskraft der Natur nicht überfordern. Dürfen wir unbesorgt Wohlstand, Bequemlichkeit und Komfort genießen, ohne uns um die damit verbundene Belastung der Umwelt zu kümmern, oder haben wir nicht vielmehr die Pflicht, die Erde denjenigen, die nach uns kommen, in einem guten Zustand zu hinterlassen?“**7***

Angesichts der menschengemachten Klimakatastrophe hat die Frage von Ulf Merbold auch nach mehr als vierzig Jahren nicht an Dringlichkeit verloren – im Gegenteil.

In seiner Ausstellung *Schwerelos*, die eigens für das Kunstmuseum Wolfsburg konzipiert wurde, thematisiert der Künstler Leandro Erlich mit den Mitteln des Illusionismus und der Fiktion als Vehikel der Vorstellungskraft nicht nur die technischen Voraussetzungen, die es im Laufe des 20. Jahrhunderts erstmals in der Geschichte der Menschheit ermöglichten, die Umlaufbahn der Erde zu verlassen und zum Mond zu reisen. Ihn treibt auch der anthropogene Einfluss auf das „Raumschiff Erde“ und der Platz des Menschen im Kosmos um.

Die Wirklichkeit hinter dem Schein

Leandro Erlich, der 1973 in Buenos Aires, Argentinien, geboren wurde, wuchs in einer Architekt*innenfamilie auf. Zunächst studierte er Philosophie, bevor er sich gänzlich der bildenden Kunst widmete. Seit seinen künstlerischen Anfängen in den 1990er-Jahren wusste Erlich mit seinen akribisch konzipierten Ausstellungen zu überraschen. Etliche seiner Werke – darunter ortsbezogene Skulpturen, Installationen und Videoarbeiten – nutzen gekonnt die Mittel der (optischen) Illusion, wodurch ihre sinnesstimulierende Wirkung zusätzlich intensiviert wird.

Viele seiner Arbeiten sind nicht nur visuell, sondern auch körperlich erleb- und erfahrbar. Nicht selten nehmen die Besucher*innen seiner Ausstellungen einen performativen Part ein, die seine Installationen als spontan handelnde, improvisierende und sich – im wahrsten Sinne des Wortes – in Szene setzende Akteur*innen vervollständigen.

Auf den ersten Blick handelt es sich bei Leandro Erlichs Werken häufig um präzise Imitationen alltäglicher Gegenstände oder räumlicher beziehungsweise architektonischer Situationen. Bei näherer Betrachtung muten sie jedoch stets entrückt und eigentümlich an, wodurch sie kraftvolle und gelegentlich unheimliche Momente der Irritation entfalten: Ein historisches Wohnhaus scheint in der Hitze der Großstadt zu schmelzen; eine täuschend echt wirkende Tür sieht aus, als würde sie aus zerbrochenem Glas bestehen; die Spiegelung eines vermeintlichen Treppenhauses führt in ein unendliches Nirgendwo (Abb. 3 u. 4 S. ##).

Die verblüffenden Illusionen der Arbeiten von Leandro Erlich stellen unsere Erwartungshaltungen, mehr jedoch unsere Sehgewohnheiten infrage, indem sie zum Beispiel Perspektiven verschieben, Größenverhältnisse verändern oder innen und außen vertauschen. Die dadurch entstehenden Sinnestäuschungen erzeugt Leandro Erlich häufig mit Materialien wie Spiegel oder Gläsern, aber auch Wasser, Möbel, Videoanimationen und Sound kamen in seinem bisherigen Schaffen zum Einsatz.

Obwohl seine Werke durch das hohe Maß an Illusionismus surreal oder eskapistisch erscheinen mögen, verfolgt Erlich mit seinen Arbeiten nicht das Ziel, der Wirklichkeit zu entkommen. Ohnehin „entrinnen wir der Wirklichkeit nicht dadurch“, so der Philosoph Markus Gabriel, „dass wir uns täuschen oder getäuscht werden“. Jeder Fluchtversuch vor der Wirklichkeit ist zum Scheitern verurteilt: „Kein Gedanke und keine Tätigkeit bringen sie zum Verschwinden.“ **8**

Mit seiner Kunst strebt Erlich danach, der menschlichen Wahrnehmung und der Wirklichkeit – wohlgerne mit den Mitteln der Fiktion – Ausdruck, Sichtbarkeit und ein tieferes Verständnis zu verleihen:

*„In all meinen Werken [...] zeigt sich die Wirklichkeit auf unterschiedliche Weise. Was wir sehen, ist immer eine Frage der Wahrnehmung, der stärksten Facette der Realität. Es gibt einen impliziten Aspekt sowohl des Verständnisses als auch der Konstruktion dessen, was wir als ‚real‘ bezeichnen. Jede Arbeit ist eine Reflexion über die Architektur dieses Realismus.“***9**

Für die Ausstellung Schwerelos spielt Leandro Erlich mit den Vorstellungen von Perspektive und Schwerkraft, indem er eine Welt erschafft, in der gewohnte Blickwinkel auf den Kopf gestellt und neue Horizonte der Wahrnehmung ermöglicht werden. Durch seine illusionistischen Werke scheinen die physikalischen Gesetzmäßigkeiten auf der Erde aufgehoben zu sein, wodurch gleichzeitig auf sie aufmerksam gemacht wird. Leandro Erlich nimmt die Betrachter*innen mit auf eine fiktive Reise in einen wundersamen Kosmos, in dem die Gewissheit der irdischen Begriffe von oben und unten brüchig wird und der Mensch seinen Platz im Universum neu reflektieren muss.

Wolken in Vitrinen

Dem Prinzip der Umkehrung folgend, verwandelt Leandro Erlich den White Cube des Kunstmuseum Wolfsburg in dessen Gegenteil: eine Blackbox, deren Dunkelheit zum Träumen und Imaginieren anregt. Beim Betreten der Ausstellung gehen die Besucher*innen als erstes an einer langen, ebenfalls schwarz gestrichenen Wand entlang, die nicht ohne Zufall an eine Abwandlung des geheimnisvollen Monolithen aus Stanley Kubricks (1928–1999) Science-Fiction-Meisterwerk 2001: Odyssee im Weltraum (englischer Originaltitel: 2001: A Space Odyssey) (evtl. Abb. 2001: A Space Odyssey S. ##) aus dem Jahr 1968 erinnert.

Bereits im Eingangsbereich der Schau wird von Weitem eine scheinbar schwebende Wolke in einer Vitrine erkennbar. Hierbei handelt es sich um ein Objekt aus Leandro Erlichs mehrteiliger Arbeit The Cloud (2018–2022; Abb. S. ##) – seine wiederkehrende künstlerische Auseinandersetzung mit Wolken, bei denen er von „Skulpturen aus Wasserdampf und Wind“ spricht.**10**

Die insgesamt vier Vitrinenobjekte bestehen aus je neun bedruckten Glasscheiben, die – in beleuchteten Holzgehäusen hintereinander geschichtet – geradezu malerische Bilder von unterschiedlich geformten, vermeintlich schwebenden Wolken ergeben. Sie laden zum freien Assoziieren ein, so wie es üblicherweise geschieht, sobald man beim Blick in den Himmel und die Wolken betrachtend die Gedanken schweifen lässt. Zu träumen, zu fantasieren, zu erfinden und zu erzählen stellt für Leandro Erlich eine tief verwurzelte menschliche Fähigkeit des Geistes dar.¹¹ Denn bei näherer Betrachtung lassen Erlichs Wolkenbilder einen Fisch, eine Ente, den Umriss von Südamerika sowie einen Pfeil erkennen.

Auf spielerische Weise verhandelt *The Cloud* das Verhältnis zwischen Schein und Sein oder besser: die Wirklichkeit hinter dem Schein, zwischen Innen- und Außenraum, zwischen oben und unten. Dabei scheint Leandro Erlich das Unmögliche ermöglicht zu haben, indem er ephemere, sich in ihrer Gestalt unentwegt transformierende Wolken vom Himmel holt, sie „einfängt“, wie Erlich es selbst formuliert, um sie in musealen Vitrinen dauerhaft zu „konservieren“ und auszustellen.

Scheinbar schwerelos

Das Weltall hat die Menschheit seit jeher fasziniert und dient als Gegenstand der Träume und Zukunftsvisionen, die das Verlassen der Erde und die Erkundung des Sonnensystems mit Raumschiffen und -sonden umfassen. Die Fiktion der (bemannten) Raumfahrt wurde im 20. Jahrhundert durch die mathematischen Naturwissenschaften, allen voran durch die Astrophysik und die Kosmologie, Wirklichkeit. Es war die allgemeine Relativitätstheorie von Albert Einstein (1879–1955) und seine 1917 erschienene Abhandlung „Kosmologische Betrachtungen zur allgemeinen Relativitätstheorie“, die die moderne Kosmologie, die Wissenschaft des Ursprungs und der Entwicklung des Universums, einleitete. ¹²

Für den Astrophysiker und Kosmologen Hans-Joachim Blome gehört die Entwicklung der Raumfahrt zu den einflussreichsten Technologien des letzten Jahrhunderts, da sie nicht nur die Landung auf dem Mond ermöglichte, sondern auch unser Verständnis des Kosmos und der eigenen Existenz im Universum durch den Einsatz von Satelliten oder Raumsonden erheblich erweiterte. Doch der interstellaren (bemannten) Raumfahrt sind Grenzen gesetzt:

„Durch die Erforschung des Kosmos hoffen wir, Ursprung, Aufbau und Entwicklung des Kosmos besser zu verstehen. Zugleich wollen wir Informationen über Herkunft, Bedeutung und Zukunft unserer Existenz erhalten. Eine wichtige Facette dieser Hoffnung ist die Frage, ob wir allein im Kosmos sind. Am liebsten

würden wir nachsehen, indem wir zu anderen Sternen fliegen. Aber die Größe des Kosmos, die Lebensfeindlichkeit der extraterrestrischen Umwelt und die kurze individuelle Lebensspanne binden den Menschen an die Erde.“ **13**

Soweit von interstellarer (bemannter) Raumfahrt gesprochen wird, stößt diese nicht nur in der Astrophysik auf Kritik. Der Anthropologe Tim Ingold weist etwa darauf hin, dass das Bild der Erde als Globus kolonial konnotiert ist, da es „die Vorstellung einer vorgeformten Oberfläche [vermittelt], die darauf wartet, besetzt zu werden, zunächst von allen möglichen Lebewesen und später von der menschlichen (zumeist westlichen) Zivilisation kolonisiert zu werden“. **14**

Angesichts multipler Probleme, Krisen und Katastrophen auf der Erde, wie zum Beispiel der menschengemachte Klimawandel und der immer raschere Verbrauch der natürlichen Ressourcen unseres Planeten, gekennzeichnet durch den jährlichen Earth Overshoot Day,**15** spiegeln eskapistische Szenarien mithilfe der Raumfahrt die Suche nach neuen, zu besiedelnden und zu kolonisierenden Welten im Universum wider, wodurch die Frage nach imperialen, kolonialen und extraktivistischen Motiven im Zusammenhang mit der interstellaren Raumfahrt aufgeworfen wird. **16**

Leandro Erlich ist sich über die so vielschichtigen wie komplexen, aber auch ambivalenten Implikationen hinsichtlich der Raumfahrt, die seiner Ansicht zufolge als ein Zeugnis unserer Zeit betrachtet werden kann, mehr als bewusst und stellt diese auf subtile Weise in seiner Ausstellung Schwerelos zur Disposition. Vielmehr als die Reise zu anderen Welten im Universum interessiert ihn jedoch die menschliche Verbindung zum Planeten Erde. **17**

Die über dreizehn Meter hohe Skulptur Spaceship (Abb. S. ##), die wirklichkeitsnahe Nachbildung eines Raumschiffs, befindet sich angedockt an die Empore des Kunstmuseums. Im unteren Bereich der Skulptur kann das Innere des Raumschiffs durch ein Fenster eingesehen und betrachtet werden. Weiter oben auf der Empore können die Besucher*innen das Spaceship betreten und sich auf eine runde Scheibe aus durchsichtigem Verbundglas begeben. An verschiedenen Stellen im Raumschiff befinden sich insgesamt drei Spiegel, die jeweils im 45-Grad-Winkel installiert sind. Somit begegnen die Betrachter*innen im Inneren des Raumschiffs den spiegelverkehrten, scheinbar schwerelosen Abbildern ihrer selbst sowie den Spiegelbildern der anderen Personen, die sich ebenfalls im Spaceship befinden. Durch die optische Spiegelillusion entsteht der Eindruck, dass die Betrachtenden die Erdanziehungskraft überwinden und in der Luft schweben, als seien sie, wenn auch nur für kurze Zeit, Astronaut*innen im Weltall.

Bei Leandro Erlichs Skulptur Spaceship ist nichts so, wie es auf den ersten Blick zu sein scheint. Die Spitze des Raumschiffs weist nicht etwa in einen nächtlichen Sternenhimmel, sondern auf ein 36 mal 36 Meter großes Bildobjekt mit dem Titel Soprattutto [Vor allem] (Abb. S. ##), das horizontal in etwa fünfzehn Meter Höhe unter der Museumsdecke angebracht ist.

Als digital erstellte, fiktive Aufnahme eines aus dem Orbit aufgezeichneten Satellitenbildes gibt Soprattutto vor, die komplexe landwirtschaftliche Geometrie, die über Jahrzehnte vielerorts industriell geschaffen wurde, darzustellen. Das „Landschaftsportrait“ schwebt mit seinen Linien, Strukturen, Formen, Flächen und Texturen in farblich abgestuften Grün- und Brauntönen wie ein Sinnbild des menschlichen respektive technischen Einflusses, das sich in der Topografie der Erdoberfläche abzeichnet, über den Köpfen der Betrachter*innen. Durch diese Umkehrung der Sichtweise und die Gegenüberstellung der beiden Arbeiten Spaceship und Soprattutto werden die gewohnten Perspektiven ad absurdum geführt, sodass nicht nur die Wahrnehmung der industriell geschaffenen Landschaften, sondern auch die der bemannten Raumfahrt in ein anderes Licht gerückt und neu kontextualisiert wird: Die bemannte interstellare Raumfahrt kann als Irrweg betrachtet werden. Letztlich landet der Mensch dort mit ihr, wo er hergekommen ist – auf der Erde.

Verflechtungen zwischen Natur und Kultur

Unter dem riesigen Landschaftsbild Soprattutto schwebt ein entwurzeltes Haus in luftiger Höhe. Sogar das Mobiliar im Inneren des Hauses widersetzt sich den physikalischen Gesetzmäßigkeiten auf der Erde, indem es der Gravitation zu trotzen scheint. Ursprünglich für die Ausstellung Die Stadt ist der Star anlässlich des dreihundertjährigen Jubiläums der Stadt Karlsruhe im Jahr 2015 konzipiert und im Rahmen der Globale des ZKM | Zentrum für Kunst und Medien realisiert, zeigt das Kunstmuseum Wolfsburg die erneut geschaffene Großskulptur Pulled by the Roots (Abb. S. ##), die detailgetreue Imitation eines klassizistischen Karlsruher Bürgerhauses aus dem 18. Jahrhundert.

Als Allegorie der Heimat beziehungsweise der Heimatlosigkeit erinnert Pulled by the Roots zum einen an die bedrückenden Bilder der Migrations- und Fluchtbewegungen der letzten Dekade und an die Millionen von Menschen, die wegen Kriegen, politischer Konflikte, unzumutbarer Lebensumstände, oder der sich zuspitzenden Klimakatastrophe vertrieben und entwurzelt werden.

Zum anderen verdeutlicht das vermeintlich schwebende Haus, dass die vom Menschen erbaute Architektur ein integraler Bestandteil der gestalteten Umwelt ist und weitreichende Konsequenzen für die Natur hat. Das mächtige

Wurzelwerk, das bezeichnenderweise aus dem Kunststoff Polystyrol und Baumzweigen hergestellt wurde und unter dem Fundament des Hauses auf so absurde wie beeindruckende Weise sichtbar wird, weist auf die belebte wie unbelebte Natur unter den nahezu undurchdringlichen Schichten der im Bauwesen verwendeten Materialien wie Metall oder Beton hin. Die Produktion und Verarbeitung dieser Baumaterialien tragen jedoch maßgeblich zur Erhöhung der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen, insbesondere von Kohlendioxid (CO₂), bei. Auch die folgenden Arbeiten in der Ausstellung widmen sich dem komplexen Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Die Besucher*innen begegnen den Objekten aus der Serie Hybrid Nature (2021–2023, Abb. S. ##), darunter ein winziges Haus, das in einem Kohlkopf Unterschlupf findet, ein Schmetterling mit menschlichen Ohren statt Flügeln sowie eine Schnecke, deren Fühler durch zwei Finger ersetzt wurden und deren Schneckengehäuse die äußere Erscheinung eines Gehirns angenommen hat. Ergänzt werden diese surreal anmutenden Darstellungen durch weitere Chimären, die eine Mischung aus menschlichen, tierischen, pflanzlichen, aber auch architektonischen Merkmalen aufweisen.

Die kleinformatigen Objekte sind größtenteils aus klassischen bildhauerischen Materialien wie Bronze, Keramik oder Marmor gefertigt. Wie die Bildobjekte aus der Serie The Cloud sind sie in musealen Vitrinen ausgestellt, wodurch ihre scheinbar so einzigartige wie humorvolle Wirkung akzentuiert wird. Die Skulpturen regen zu tiefgreifenden Fragen an: Ist es denkbar, dass Menschen zukünftig in Harmonie mit der Natur leben werden? Wie könnten sich die menschliche Spezies und ihre Kulturen in Zukunft entwickeln? Und können die Grenzen zwischen Mensch, Tier, Pflanze und geschaffener Umwelt verändert oder sogar vollständig aufgehoben werden? Solche und ähnliche Überlegungen finden ihren Platz im geisteswissenschaftlichen Terrain der posthumanen kritischen Theorie, die, wie die Philosophin Rosi Braidotti erklärt, „sich gegen die Hierarchie der Arten stellt und ökologische Gerechtigkeit fordert.“**18**

Die Serie Hybrid Nature eröffnet einen neuen Möglichkeitshorizont, indem die Betrachtenden über das Verhältnis zwischen Mensch, Natur und Umwelt nachdenken und dadurch spekulative Perspektiven auf eine gemeinsame Zukunft entstehen können.

Im Inneren des Mondes

Maßgeblich inspiriert von Stanley Kubricks Film 2001: Odyssee im Weltraum, dessen Drehbuch in Zusammenarbeit mit dem britischen Science-Fiction-Autor und Physiker Arthur C. Clark (1917–2008) entstand, schrieb die Pop-Ikone David Bowie (1947–2016), zeitlebens ein bekennender Science Fiction-Aficionado, den

Song Space Oddity (Abb. 5, S. ##), ein Wortspiel mit dem englischen Originaltitel von Kubricks Opus magnum, das nur schwerlich und sinngemäß mit „Merkwürdigkeit im Weltraum“ übersetzt werden kann. Der Song handelt von einem im Weltall schwebenden Astronauten namens Major Tom, der den Kontakt zu seiner auf der Erde stationierten Bodenkontrolle verliert. Scheinbar verloren in der Finsternis des Alls erlebt Major Tom plötzlich den Overview-Effekt. In der Schwerelosigkeit erblickt der Astronaut den „blauen Planeten“ und dessen Fragilität, die mit den Zeilenn„Ich schwebe hier um meine Blechdose / Hoch über dem Mond / Der Planet Erde ist traurig / Und ich kann nichts dagegen tun“ zum Ausdruck gebracht werden. **19** Genau wie im Fall der Apollo-8-Mission, die im Dezember 1968 die Fotografie Earthrise hervorbrachte, führt Major Toms Odyssee im Weltall zu einem tiefgreifenden Perspektivwechsel auf das „Raumschiff Erde“, das im Weltraum in all seiner verletzbaren Schönheit betrachtet werden kann. David Bowies Song Space Oddity, auf den sich auch der Titel dieses Essays bezieht, wurde am 11. Juli 1969, nur wenige Tage vor der historischen Mondlandung der Apollo-11-Mission, veröffentlicht.

In Leandro Erlichs Ausstellung scheint jedoch der Mond, der einzige natürliche Satellit und circa 4,5 Milliarden Jahre alte Weggefährte unseres Planeten auf seiner Reise durch das Sonnensystem,**20** von seiner Umlaufbahn abgekommen und auf der Erdoberfläche gelandet zu sein – genauer gesagt, mitten im Kunstmuseum Wolfsburg. Die begehbare Skulptur Moon (2024, Abb. S. ##) ragt in Form einer über siebzehn Meter im Durchmesser großen und etwa zwölf Meter hohen Halbkuppel vermeintlich aus dem Boden des Museums hervor.

Die Betrachter*innen können sich über eine Rampe ins Innere der Skulptur begeben. Dort befindet sich eine weitere Kuppel, in die sie hineintreten können und auf deren gesamte Innenseite eine Projektion des Weltraums, der Sternkonstellationen und von den nachts hell erleuchteten Städten auf der Erde zu sehen ist. Begleitet von sphärischen Klängen verdichtet sich die multimediale Installation zu einem immersiven 360-Grad-Panorama.

Allerdings geht Leandro Erlich mit seiner Konzeption von Moon noch einen entscheidenden Schritt weiter, denn die Besucher*innen können auch die Mondoberfläche über eine Treppe, die sich ebenfalls im Inneren der Mondskulptur befindet, erklimmen und aus erhöhter Position die gesamte Ausstellungshalle überblicken. Aus dieser „lunaren“ Perspektive lässt sich die heterogene Komposition der einzelnen Arbeiten in Leandro Erlichs Schau betrachten: Die scheinbar schwebenden Wolken, das an der Empore angedockte Raumschiff, das invertierte Landschaftsbild über den Köpfen der Betrachtenden, die hybriden Wesen aus einer spekulativen Zukunft, das entwurzelte Haus in luftiger Höhe sowie den geerdeten Mond.

Mit den Mitteln der Fiktion und Illusion vermag Leandro Erlichs Ausstellung Schwerelos Perspektiven zu verschieben und Sehgewohnheiten zu hinterfragen. Sie erweitern den Horizont der Wahrnehmung und öffnen selbst im Inneren des Mondes wundersame Fenster der Imagination. Diese weit geöffneten Fenster ermöglichen es uns, nicht nur auf die denkbar seltsamste Weise zu den Sternen zu schweben, sondern auch die Spuren unserer eigenen Existenz auf dem „Raumschiff Erde“, das alles Notwendige für das menschliche wie nichtmenschliche Leben bereithält, staunend zu erblicken.

1 R. Buckminster Fuller, Operating Manual For Spaceship Earth, Carbondale 1969, S. 15: „Spaceship Earth was so extraordinarily well invented and designed that to our knowledge humans have been on board it for two million years not even knowing that they were on board a ship“.

2 Im Original: „Oh my God, look at that picture over there! There's the Earth coming up“; ein Transkript ist online verfügbar:

https://svs.gsfc.nasa.gov/vis/a000000/a004100/a004129/G2013-102_Earthrise_MASTER_youtube_hqTranscripts.html [16.08.2024].

3 Der sowjetische Satellit Sputnik (1957) im Erdorbit sowie der sowjetische Kosmonaut Juri Gagarin, der 1961 der erste Mensch im Weltall war, trieben die USA hinsichtlich ihrer Mondfahrt und der Vorherrschaft im Weltraum zur Eile: Die US-amerikanischen Astronauten Neil Armstrong (1930–2012) und Edwin „Buzz“ Aldrin (*1930) betraten als erste Menschen nur wenige Jahre später am 20. Juli 1969 den Mond, wodurch die USA letztlich das Wettrennen für sich entschieden.

4 William Anders, „50 Years After 'Earthrise,' a Christmas Eve Message from Its Photographer“, in: Space.com, 24. Dezember 2018: „We set out to explore the moon and instead discovered the Earth“, online: [https://www.space.com/42848-earthrise-photo\[1\]apollo-8-legacy-bill-anders.html](https://www.space.com/42848-earthrise-photo[1]apollo-8-legacy-bill-anders.html) [12.08.2024].

5 Vgl. Frank White, Der Overview Effekt. Wie die Erfahrung des Weltraums das menschliche Wahrnehmen, Denken und Handeln verändert, Bern u. a. 1993, S. 23.

6 Jeffrey Kluger, „Apollo 8's 'Earthrise' Photo Changed Our Understanding of Our Place in the Universe. Here's the Story Behind the Picture“, in: Time, 24. Dezember 2018, online: <https://time.com/5479821/earthrise-picture-history-apollo-8/> [16.08.2024].

7 Aus dem Vorwort von Ulf Merbold, in: White 1993 (wie Anm. 5), S. 9.

8 Markus Gabriel, Fiktionen, Berlin 2020, S. 17.

9 „Reimagining Perception. An Interview with Leandro Erlich“, in: ArtDependence Magazine, 8. Dezember 2017, online:

<https://www.artdependence.com/articles/reimagining-perception-an-interview->

with-leandro-erlich/ [24.07.2024], eigene Übersetzung des Autors.

10 Leandro Erlich über seine Arbeit *The Cloud* (2012), in: Leandro Erlich. *Liminal*, hg. von Dan Cameron, Ausst.-Kat. Pérez Art Museum Miami, Barcelona 2022, S. 78, eigene Übersetzung des Autors.

11 Vgl. ebd.

12 Zu Albert Einsteins Veröffentlichung „Kosmologische Betrachtungen zur allgemeinen Relativitätstheorie“ siehe Rüdiger Vaas, „100 Jahre moderne Kosmologie“, in: *Bild der Wissenschaft*, 14. Februar 2017, online: [https://www.wissenschaft.de/astronomie\[1\]physik/100-jahre-moderne-kosmologie/](https://www.wissenschaft.de/astronomie[1]physik/100-jahre-moderne-kosmologie/) [15.09.2024].

13 Hans-Joachim Blome, „Die kulturelle Bedeutung der Raumfahrt“, in: *Spektrum*, 24. Mai 2017, online: <https://www.spektrum.de/news/geschichte-der-raumfahrt/1502621> [24.08.2024].

14 Tim Ingold, *The Perception of the Environment. Essays on livelihood, dwelling and skill*, London und New York 2000, S. 214, eigene Übersetzung des Autors.

15 Im Jahr 2023 fiel der Earth Overshoot Day auf den 2. August. 2024 markiert der 1. August den Tag, an dem die Menschheit alle natürlichen Ressourcen aufgebraucht hat, die die Erde innerhalb eines Jahres zur Verfügung stellen kann. Zum Vergleich: 1987 fiel der Earth Overshoot Day auf den 19. Dezember.

16 Vgl. Blome 2017 (wie Anm. 13).

17 Siehe das Interview „Fiktionen im Raum. Leandro Erlich im Gespräch mit Andreas Beitin und Dino Steinhof“ in der vorliegenden Publikation, S. ##.

18 Rosi Braidotti, „Jenseits des Menschen: Posthumanismus“, online: *APuZ. Aus Politik und Zeitgeschichte*, 9. September 2016, online: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/233470/jenseits-des-menschen-posthumanismus/#footnote-reference-4> [19.08. 2024].

19 In David Bowies Song *Space Oddity* bezieht sich die Zeile „Planet Earth is blue“ nicht nur auf die scheinbar blaue Farbe der Ozeane, sondern auch auf die in der englischen Umgangssprache verwendete Metapher „to feel blue“, die ein Gefühl der Niedergeschlagenheit zum Ausdruck bringt: „Here am I floating 'round my tin can / Far above the moon / Planet Earth is blue / And there's nothing I can do“.

20 Vgl. J. Greer, B. Zhang, D. Isheim, D.N. Seidman, A. Bouvier, P.R. Heck, „4.46 Ga zircons anchor chronology of lunar magma ocean“, in: *Geochemical Perspectives Letter*, 23. Oktober 2023, online: <https://www.geochemicalperspectivesletters.org/article2334/> [01.09.2024]

Siehe auch: Leandro Erlich. SchwerelosKunstmuseum Wolfsburg: vom 12. Oktober 2024 bis 13. Juli 2025

LUCAS eine Woche Filmkunst für junges Publikum Das 47. LUCAS-Filmfestival dauert vom 05. - 11. Oktober 2024

 kulturexpress.info/2024/10/06/lucas-start-fuer-eine-woche-filmkunst-fuer-junges-publikum/

kulturexpress.info

6. Oktober 2024



Eine Schulklasse im Kinosaal bei LUCAS
#46.

Christine Kopf, kommissarische Direktorin des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, das LUCAS veranstaltet, betonte in ihrem Grußwort die beeindruckende Vielfalt des Festivalpublikums: „Oft wird an eine homogene Gruppe gedacht, wenn von ‚jungen Filmfans‘ die Rede ist. Doch LUCAS begeistert durch die verschiedenen Altersstufen und Erfahrungen, die sich hier vor der Leinwand vereinen – von den Jüngsten, die im »Minis«-Programm ihre ersten Kinomomente erleben, bis hin zu jungen Erwachsenen, die bereits tief in der Filmkunst verwurzelt sind.“ Besonders freue sie sich, dass auch in diesem Jahr zahlreiche partizipative Angebote des Festivals durch die enge Zusammenarbeit mit dem DFF ermöglicht wurden. Festivalleiterin Julia Fleißig begrüßte die Jurys und Filmgäste im Kino des DFF

und stellte das Wettbewerbsprogramm sowie die verschiedenen Nebensektionen und Gastprogramme vor. „In diesem Jahr stünde besonders das Thema „Miteinander“ im Fokus, das sich ausgehend von der Filmauswahl der »Young European Cinephiles« wie ein roter Faden durch das gesamte Festivalprogramm zieht.“ Ob in den internationalen Wettbewerben in den Alterssektionen »Kids«, »Teens« oder »Youngsters« – die Geschichten zeigten, wie Gemeinschaft und Zusammenhalt es ermöglichen, Krisen zu bewältigen und gemeinsam für eine gerechtere, inklusivere und nachhaltigere Welt zu kämpfen.“

Auch **Christoph Degen**, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur, das LUCAS fördert, unterstrich die Bedeutung von Filmkunst für ein junges Publikum: „Filme können Menschen verbinden, den Austausch von Ideen ermöglichen sowie Verständnis und Toleranz für andere Lebensweisen fördern“, so Degen. „Das Kino, und ganz besonders das LUCAS-Festival können einen wertvollen Beitrag dazu leisten, dem jungen Kino-Publikum in Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden hier viel Input für ihr weiteres Leben mit auf den Weg zu geben und ins Gespräch zu kommen.“



Claude Barras' SAVAGES (CH/FR/E 2024) ist der Eröffnungsfilm von LUCAS #47.

Filmgäste bei LUCAS

Bei LUCAS ist das Filmeschauen erst der Anfang. Neben zahlreichen weiteren Angeboten zum »Mitmischen!« für junge Filmfans liegt ein Fokus während der Festivalwoche auf Filmgesprächen mit internationalen Gästen.

LUCAS begrüßt Filmgäste vor Ort in den Festivalkinos und via Live-Schalte auf der Kinoleinwand. Außerdem sind im LUCAS-Studio im Medienprojektzentrum Offener Kanal Rhein-Main »Filmgespräche vorab« produziert worden, die von LUCAS-Alumni geführt wurden und die Vorfreude auf die Wettbewerbsfilme wecken sollen. Die Interviews sind auf der Webseite des Festivals sowie auf dessen YouTube-Kanal zu sehen.

Im Kino des DFF war am Samstag der Startschuss für die 47. Ausgabe von LUCAS – Internationales Festival für junge Filmfans. In den kommenden sechs Tagen dürfen sich Filmfans aller Altersstufen auf spannende Kinoerlebnisse in Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden freuen. Eröffnet wurde das Festival mit dem Animationsfilm SAVAGES des Schweizer Regisseurs Claude Barras.

